

SEMIOTIK = ???

05: Bühler & Jakobson

semiotics

semiotica

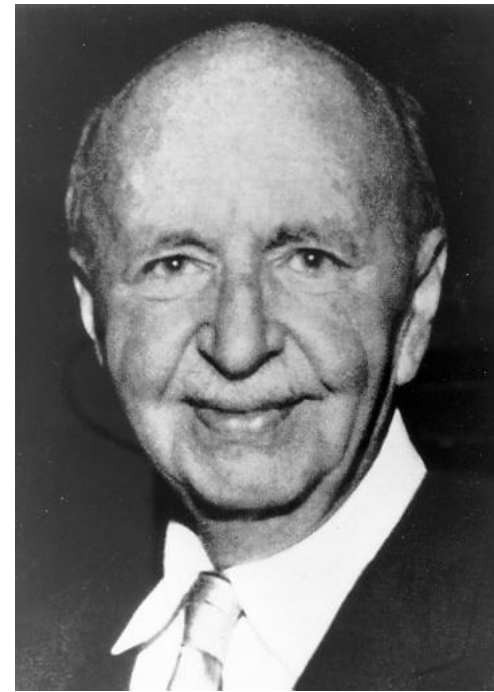
sémiotique

semasiologie

Σημειωτική

sematologie

sémiologie



**Karl Bühler
(1879–1963)**

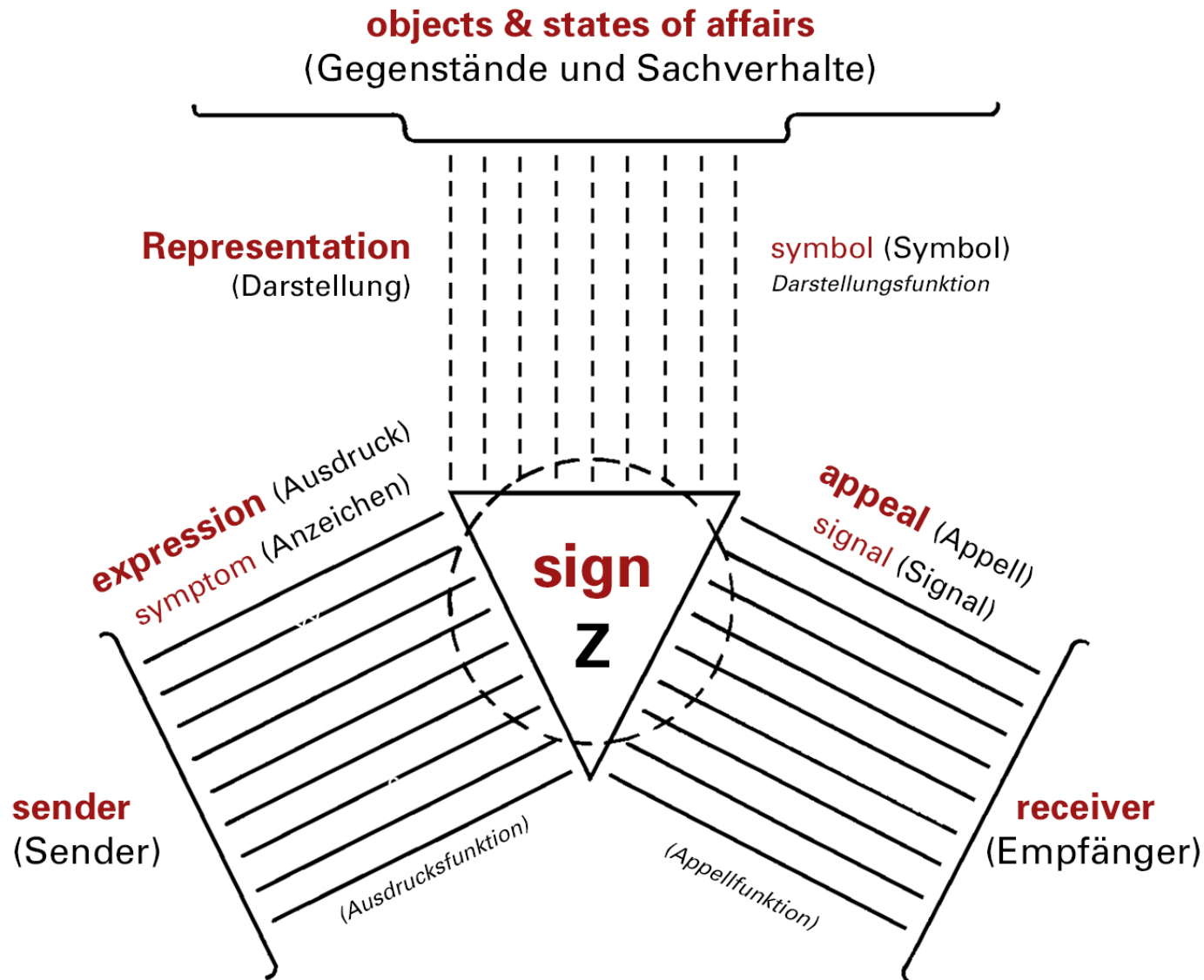
Karl Bühler

The semiotic work of Karl Bühler (1879–1963) grew out of a long and creative appropriation of three traditions: the philosophical, the psychological, and the linguistic. Bühler welded, with little claim to novelty, these three strands together into a coherent and comprehensive semiotic project [...], culminating in a series of masterworks extending from the semiotic foundations of psychology through an axiomatization of expression theory to language theory (Bühler 1927; 1933a; 1933b; 1934).

The focal point of Bühler's semiotics is his comprehensive language theory. The semiotic principles first given systematic expression there in the form of an axiomatics govern the other areas of his work, providing them with an inner, but by no means monolithic, unity.

(Innis 1998: 2198, 2199)

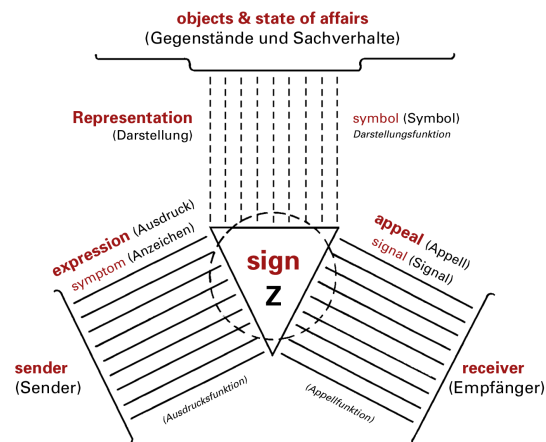
Karl Bühler: Organonmodell



(nach Bühler 1934: 28)

Karl Bühler: Organonmodell, Beschreibung 1

„Der Kreis in der Mitte symbolisiert das konkrete Schallphänomen. Drei variable Momente an ihm sind berufen, es dreimal verschieden zum Rang eines Zeichens zu erheben. Die Seiten des eingezeichneten Dreiecks symbolisieren diese drei Momente. Das Dreieck umschließt in einer Hinsicht weniger als der Kreis (Prinzip der abstraktiven Relevanz). In anderer Richtung wieder greift es über den Kreis hinaus, um anzudeuten, daß das sinnlich Gegebene stets eine apperzeptive Ergänzung erfährt. Die Linienscharen symbolisieren die semantischen Funktionen des (komplexen) Sprachzeichens. Es ist Symbol kraft seiner Zuordnung zu Gegenständen und Sachverhalten, Symptom kraft seiner Abhängigkeit vom Sender, dessen Innerlichkeit es ausdrückt, und Signal kraft seines Appells an den Hörer, dessen äußeres oder inneres Verhalten es steuert wie andere Verkehrszeichen“



(Bühler 1934: 28)

Karl Bühler: Organonmodell, Beschreibung 2

„Bühlers Organonmodell unterscheidet drei charakteristische Sprachfunktionen, die auch allgemeiner als Zeichenfunktionen gelten können: *Darstellung*, *Ausdruck* und *Appell*. Diese Funktionen sind danach bestimmt, welche der drei Bezugsgrößen des Zeichens (Sender, Empfänger oder referierte Gegenstände) in einer gegebenen Kommunikationssituation im Vordergrund stehen. Die Darstellungsfunktion dominiert, wenn die referierten Gegenstände im Mittelpunkt der Botschaft stehen. Wenn der Sender im Vordergrund steht und das Zeichen sein »Inneres« zum Ausdruck bringt, dominiert die Ausdrucksfunktion. Die Appellfunktion dominiert, wenn die Botschaft an den Hörer gerichtet ist und »sein äußeres und inneres Verhalten wie bei Verkehrszeichen dirigiert« (Bühler 1934: 28). Die jeweilige Dominanz eines Kommunikationsfaktors ist auch das Kriterium für die mit diesem Modell verbundene Zeichentypologie: Das Zeichen ist *Symbol*, wenn die Darstellungsfunktion dominiert. Es ist *Symptom* (oder *Anzeichen*), wenn die Ausdrucksfunktion dominiert, und es ist *Signal*, wenn die Appellfunktion dominiert.“

(Nöth 2000: 203)

SEMIOTIK = ???

05: Bühler & Jakobson

semiotics

semiotica

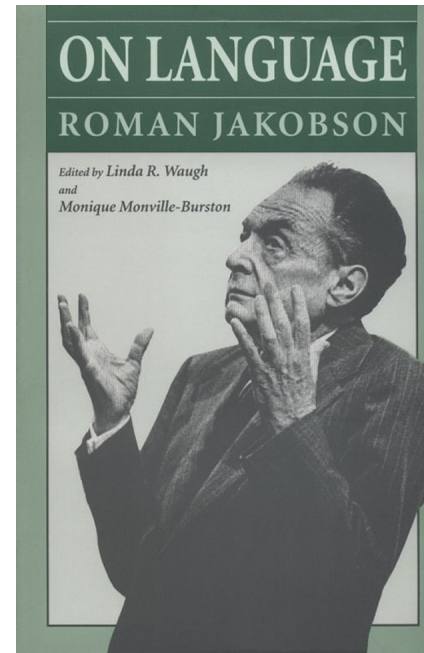
sémiotique

semasiologie

Σημειωτική

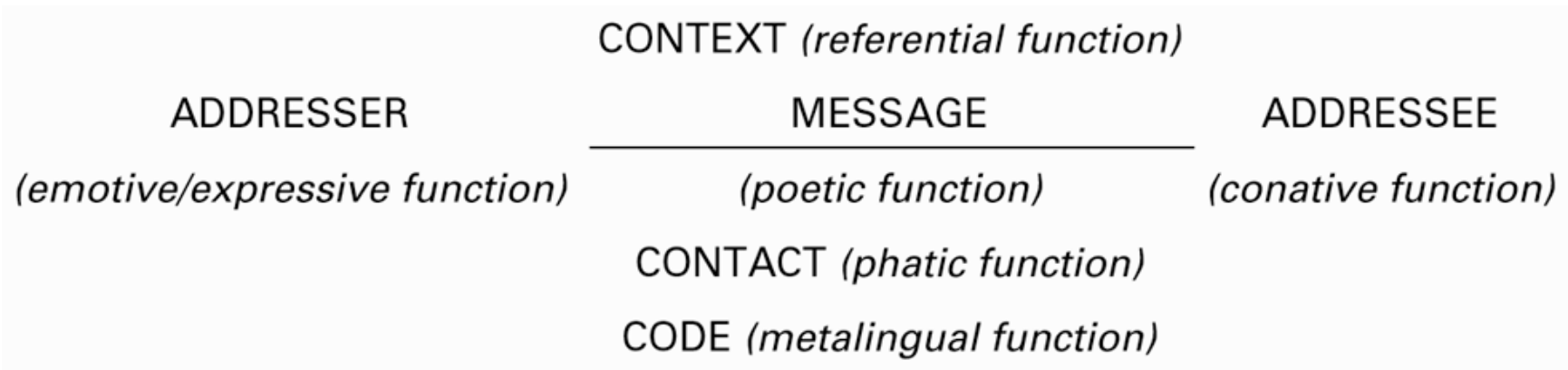
sematologie

sémiologie



**Roman Jakobson
(1896–1982)**

Roman Jakobson: Funktionsmodell



»Der **SENDER** sendet eine **BOTSCHAFT** an einen **EMPFÄNGER**. Um wirksam sein zu können, benötigt die Botschaft einen **KONTEXT**, auf den sie sich bezieht („Referent“ in einer anderen, etwas ambigen Terminologie). Dieser Kontext muß dem Empfänger verständlich sein und entweder verbaler oder verbalisierbarer Art sein. Ferner gibt es einen **KODE**, der vollständig oder zumindest teilweise dem Sender und Empfänger (oder i.a.W. dem Kodierer und dem Dekodierer der Botschaft) gemeinsam sein muß. Schließlich ermöglicht es ein **KONTAKT**, ein physikalischer Kanal und eine psychologische Verbindung zwischen dem Sender und dem Empfänger, daß beide in Verbindung treten und die Kommunikation aufrecht erhalten.»

(Jakobson 1960: 353)

Roman Jakobson – Funktion der Sprache

The point of departure for Jakobson was not structure, as for Saussure, but communication. While for many linguists and philosophers the purpose of communication is referential, for Jakobson (and the Prague structuralists) “reference is not the only, nor even the primary goal of communication” (Caton 1987: 231). Language is rather a system of systems suited to various communicative goals, which in turn are correlated with the act of communication in which language is used.

(Waugh & Rudy 1998: 2260)

Roman Jakobson – Metapher / Metonymie

In 1956 Jakobson published his famous “Two Aspects of Language”, where he analyzed the relation between communicative processes and properties of linguistic structure, by redefining the “axes” of language [...] as associative(paradigmatic in later terminology)/syntagmatic. On the one hand, Jakobson distinguished the **two operations** used for encoding (production) and decoding (comprehension): **selection** (substitution) and **combination** (also called contexture); on the other hand, he contrasted **two types of relations** in language structure: **similarity** (all types of equivalence) and **contiguity** (temporal and spatial neighborhood).

[...] poetic function [...]

tropes built on similarity, such as metaphor, are more likely to be found in poetry, whereas metonymy is more characteristic of prose.

Roman Jakobson – Similarität / Kontiguität

Jakobson also used similarity vs. contiguity to characterize various artistic schools (e. g., symbolism vs. realism), the structure of dreams, the principles underlying magic rites, personality types, and so forth ([...]). With one stroke he defined a fundamental semiotic polarity of language, texts, culture, and human thought (cognition) in general.